

Mitteilung der Kantonalen Naturschutzkommission Graubündens über ihren ersten Versuch zur Erhaltung des Bündneroberländerschafes

Autor(en): **Müller-Schneider, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **79 (1942-1944)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-594679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilung
der Kantonalen Naturschutzkommission Graubündens
über ihren ersten Versuch zur Erhaltung des
Bündneroberländershafes

Für den Sommer 1943 dürfen wir in unserem Bestreben, das Bündneroberländer- oder Tavetscherschaf vor dem Aussterben zu retten, einen ersten Erfolg verzeichnen. Nachdem die Leitung des Zoologischen Gartens Basel und des Tierparkes Dählhölzli in Bern sich in verdankenswerter Weise zur Aufnahme und Weiterzucht von Bündneroberländerschafen bereit erklärt hatten, hielten wir nach guten Vertretern der Rasse Ausschau. Dabei stießen wir aber auf große Schwierigkeiten. Es zeigte sich nämlich, daß die neuen kantonalen Verordnungen für die Kleinviehzucht den Rückgang der alten Schafrasse stark beschleunigt, ja diese beinahe schon ausgerottet haben. Im Tavetsch selbst fanden wir die kleine Oberländerrasse, das sogenannte Tavetscherschaf, nicht mehr. Tiere, die uns von dort gemeldet worden waren, erwiesen sich als Walliserschafe, die nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. *A. Sciuchetti*, Direktor der Kant. Landwirtschaftl. Schule Plantahof in Landquart, als Abkömmlinge der Bronzeschafe zu betrachten sind. Auf die richtige Fährte brachte uns dann Herr Bezirkstierarzt Dr. *J. Monn* in Disentis. Er teilte uns mit, daß jedes Jahr beim Verkauf von Schlachtschafen aus der Gemeinde Medels noch alte Bündneroberländerschafe angeboten werden. Mit seiner Hilfe kauften wir anlässlich des Alpauftriebes im Medels einen Hammel und zwei trüchtige Lammern und schenkten sie dem Zoologischen Garten in Basel. Alle drei Tiere sind ziegenhörig und langschwänzig. Ihr Schwanz reicht bis zum Sprunggelenk. Die eine Lammer hat schlichtes Haar und ist schwarz und weiß gefleckt; die andere trägt leicht gelocktes Haar und ist rein weiß. Der Hammel, ein Jungtier, ist reinschwarz. Im Oktober warfen die beiden Lammern je ein Junges. Das Lämmlein des weißen Muttershafes ist weiß

XLVI

und besitzt leicht gelocktes Haar; es stellt wohl nicht ganz den Typus dar. Dasjenige des schwarz-weiß gefleckten Mutterschafes ist schwarz mit weißem Scheitelfleck und weißer Schwanzspitze. Seine Decke, die absolut keine Kräuselung aufweist, ist ein direktes Haarkleid ohne jegliche wollähnliche Struktur. Alle Tiere befinden sich in einem ausgezeichneten Gesundheitszustand.

Es besteht Aussicht, daß weiteres Zuchtmaterial gefunden wird und mit der Zeit mehr Kolonien gegründet werden können.

Chur, im Frühling 1944.

Dr. P. Müller-Schneider, Präsident.